

Die praktische Lösung der internationalen Schiedsgerichtsfrage

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): - (1895)

Heft 28

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-802426>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Friede.

Organ des Allgemeinen Schweizerischen Friedensvereins.

Sprechsaal der Friedensfreunde des In- und Auslandes

enthält das

Bülletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Zeitschrift für Friedensbestrebungen und für einheitliche Jugenderziehung und Volksbildung.

Abonnementspreis: In der Schweiz 90 Rp. per Semester für Mitglieder, Fr. 1.80 für Nichtmitglieder; im Weltpostverein portofrei 5 Francs.
Redaktion: Ein Komitee für Friedenspropaganda. — Einsendungen sind an G. Schmid, St. Gallen, oder an Pfarrer Pflüger in Dussnang (Thurgau).
 Inserate (per einspaltige Petitzeile 15 Rp.) an die Expedition in St. Gallen zu richten. — Das Blatt erscheint jeden 1. und 16. jeden Monats.
 Filial-Expedition in AMERIKA: Ph. Heinsberger, Internationales Bureau, New-York.

Inhalt:

Motto. — Gedicht: Ich hoffe auf des Menschentumes Sieg. — Die praktische Lösung der internationalen Schiedsgerichtsfrage. — Eine praktische Aufgabe der energischen Frauen und Jungfrauen. — Die Zahl der Mitgliederabonnenten. — Leuchttürme. — Verwandte Bestrebungen und Bundesgenossen. — Rundschau. — Verschiedenes und Nachrichten. — Litterarisches. — Lesefrüchte. — Briefkasten. — Neuestes. — Die breite Masse (Gedicht). — Verkehrsanzeiger. — Inserate.

Motto.

Eine scharfe Zunge ist das einzige schneidende Werkzeug, welches durch beständigen Gebrauch schärfer wird. *Irving.*

Ich hoffe auf des Menschentumes Sieg.

Ich hoffe nicht auf Glückes Würfelspiel —
 Die meisten Augen fallen hohlen Köpfen,
 Geschnürten Gecken und den dicken Zöpfen,
 Die vollen Herzen höhnt es bis ans Ziel —
 Ich hoffe nicht auf Glückes Würfelspiel.

Ich hoffe nicht auf Augenblickes Gunst,
 Die wird zum Preis nur eiteln müß'gen Träumern,
 Nie edlen Strebens tatenkräft'gen Schäumern;
 Im Kampfe stets mit ihr liegt echte Kunst —
 Ich hoffe nicht auf Augenblickes Gunst.

Ich hoffe nicht auf guter Taten Lohn,
 Das Leben ist zu kurz, ihn auszurichten,
 Und für Erfüllung höchster Menschenpflichten
 Hat diese Welt gewöhnlich Spott und Hohn —
 Ich hoffe nicht auf guter Taten Lohn.

Doch hoff' ich fest, dass jede gute Tat,
 Ein Saatkorn sei für kommende Geschlechter,
 Ein Jugendhüter und dem Recht ein Wächter
 Und ein Palladium, wenn Gemeinheit naht —
 Ich hoffe fest auf Frucht von guter Tat.

Ich hoff', dass forterklinge jedes wahre Wort,
 Das aus dem Munde eines Sehers dringet,
 Ob auch der Lüge Chor es überklinget,
 Die Dauer ist der Wahrheit Schutz und Hort —
 Ich hoff', dass forterklinge jedes wahre Wort.

Ich hoffe auf des Menschentumes Sieg,
 Mit Hass und Selbstsucht, finsternen Gewalten,
 Mit allem Trug und bösen Wahngestalten,
 Mit Raub und Mord in einem letzten Krieg —
 Ich hoffe auf des Menschentumes Sieg.

(„Aus Kampfgewühl und Einsamkeit“, Gedichte von Robert Seidel.)

Die praktische Lösung der internationalen Schiedsgerichtsfrage.

Von 1860—1892.

Wer je eingewiegt worden sein sollte in das trügerische Dogma: „Kriege sind immer dagewesen, sie müssen sein“ oder: Wer noch nie selbst sich die Greuel eines modernen Krieges, auch ohne verbesserte neueste Waffentechnik, ohne entehrte Frauen und Jungfrauen, ohne Miss-handlung wehrloser Greise und Kinder oder selbst ohne verheerte Fruchtfelder, ausgeraubte Wohnungen, Vorrats-

lokale etc. sich von seiner schaffensfreudigen Phantasie hat vormalen lassen, wird sogar bei nur blitzartigem Hinableuchten in den scheusslichen Abgrund der Kriegsverheerungen, an dem nicht nur Wehrmänner, sondern die ganze heutige Gesellschaft etwas leichtsinnig vorüber wandert, wird mit Abscheu und Grauen an die vielseitigen moralischen, finanziellen und politischen Folgen eines selbst kurzen Krieges denken und sich beruhigen lassen, wenn auch nur ein fliegendes Blatt ihm die Möglichkeit der Verhütung dieses „grössten nationalen Unglücks“ beweist.

Deshalb sei ihm hier ein Blatt (Bureau Sekretariat: Manuel Vasseu, Paris, 4 Place du Théâtre français) aus Frankreich als Friedenstaube zugesandt, das seinen Mut wohl neuerdings anfacht.

Verzeichnis der historisch nachweisbaren Schiedsgerichts-Verträge.

1. Vereinigte Staaten von Amerika und Grossbritannien 1816. Streitobjekt: Seen und Flüsse.
2. Vereinigte Staaten von Amerika und Grossbritannien 1818. Frage der Sklaverei. Schiedsrichter: Der Kaiser von Russland.
3. Vereinigte Staaten von Amerika und Spanien 1819. Florido-Frage.
4. Vereinigte Staaten von Amerika und Grossbritannien 1827. Grenzstreitigkeiten. Schiedsrichter: Der König der Niederlande.
5. Vereinigte Staaten von Amerika und Dänemark 1830.
6. Belgien und Holland 1834
7. Frankreich und England 1835
8. Vereinigte Staaten und Mexiko 1839.
9. „ „ Portugal 1851. Schiedsrichter: Kaiser von Frankreich.
10. Vereinigte Staaten und England 1853.
11. „ „ „ Neu-Granada 1857.
12. „ „ „ Chili 1858.
13. „ „ „ Paraguay 1859.
14. „ „ „ Costa Rica 1860 und 1881.
15. „ „ „ Equator 1862 und 1864.
16. Grossbritannien und Brasilien 1863.
17. Vereinigte Staaten und Peru 1863.
18. „ „ „ Grossbritannien 1863. Gesellschaft der Hudsonsbai.
19. Frankreich und Mexiko 1839.
20. Vereinigte Staaten und Venezuela 1866.
21. Frankreich und Preussen 1867.
22. Türkei und Griechenland 1867 und 1882.
23. England und Spanien 1867.

24. Vereinigte Staaten und Mexiko 1868.
25. " " " Peru 1868 und 1869.
26. Grossbritannien und Peru 1864. Schiedsrichter: Senat von Hamburg
27. Vereinigte Staaten und Brasilien 1870.
28. Grossbritannien und Portugal 1870.
29. Vereinigte Staaten und Spanien 1871 und 1885.
30. " " " Grossbritannien 1871. Alabamafrage.
31. Japan und Peru 1872. Schiedsrichter: Kaiser von Russland.
32. Vereinigte Staaten und Grossbritannien 1871. St. Juan und Fischerei in Neu-Schottland.
33. China und Japan 1879. Schiedsrichter: Expräsident von Nordamerika, Ulysses Grant.
34. Grossbritannien und Brasilien 1873. Schiedsrichter: Ministerium der Vereinigten Staaten und Italien in Rio.
35. Italien und die Schweiz 1874. Schiedsrichter: Ministerium der Vereinigten Staaten und Italien in Rio.
36. Grossbritannien und Portugal 1875. Bai Lagoa. Schiedsrichter: Präsident der französischen Republik.
37. China und Japan 1876.
38. Persien und Afghanistan 1877.
39. Grossbritannien und Libèria 1879.
40. Vereinigte Staaten und Spanien 1879. Streitobjekt: Cuba.
41. Grossbritannien und Nicaragua 1879 und 1881.
42. Vereinigte Staaten und Frankreich 1880.
43. Grossbritannien und Russland 1885. Asiatische Grenze.
44. Frankreich und Nicaragua 1881.
45. Chili und Columbia 1881.
46. Chili und die Republik Argentinien 1881. Streitobjekt: Magellan Meerenge. Schiedsrichter: Der Präsident der Vereinigten Staaten.
47. Holland und Haiti 1882.
48. Vereinigte Staaten und Haiti 1884.
49. England und Deutschland 1885. Streitobjekt: Fidschi-Inseln.
50. Vereinigte Staaten und Deutschland 1887.
51. Deutschland und Spanien 1885. Streitobjekt: Carolinen-Frage.
52. Frankreich, England und Italien gegen Chili 1884. Streitobjekt: Reklamationen seit dem Krieg Chilis mit Peru.
53. Peru und Japan 1884. Streitobjekt: Gefangennahme eines peruanischen Schiffes.
54. Honduras, Guatemala und Salvador 1886.
55. Zwei Völkerschaften im Innern Afrikas 1887. Schiedsrichter: Der englische Administrator des Bechuanalandes (br.).
56. Grossbritannien und Vereinigte Staaten und Canada 1888. Streitobjekt: Fischerei.
57. Nicaragua und Costarica 1887 und 1889. Schiedsrichter: Präsident der Vereinigten Staaten.
58. Grossbritannien und Spanien 1887. Schiedsrichter: Italien.
59. Italien und Columbia 1888. Schiedsrichter: Regierung von Spanien.
60. Italien und Columbia 1888.
61. Vereinigte Staaten und Marokko 1888. Schiedsrichter: Italien.
62. Portugal und Marokko 1888. Schiedsrichter: Frankreich.
63. Dänemark und Vereinigte Staaten 1889.
64. Holland und Frankreich 1889. Ursache: Surinam, Grenzstreitigkeiten. Schiedsrichter: Kaiser von Russland, zu Gunsten Hollands.
65. Brasilien und La Plata-Staaten 1889. Schiedsrichter: Präsident der Vereinigten Staaten.
66. Grossbritannien und Deutschland 1890. Insel an der afrikanischen Küste. Schiedsrichter: Ein belgischer Minister.

67. Grossbritannien und Portugal 1890. Delageo-Bai-Frage Schiedsrichter: Schweiz.
68. Grossbritannien und Vereinigte Staaten 1891. Behringsmeer-Frage.
69. Grossbritannien und Frankreich 1891. Fischerei in der Terre Neuve. Schiedsgericht: Eine 7gliedrige Kommission.
70. Das Donau-Komitee (seit 1856) konstituiert ein permanentes Schiedsgericht.
71. Der Kongress in Berlin (1878) ist in Wirklichkeit ein Schiedsgericht für die 7 Balkanstaaten.
72. Der Pan-Amerikanische Kongress vom 28. April in Washington ist ein Schiedsgericht für 10 amerikanische Staaten.

In mindestens 60—70 Fällen (vom Jahr 1816 bis 1892) konnten also nach obiger Tabelle blutige, verheerende Kriege vermieden werden. Milliarden und Milliarden Franken Kriegskosten (direkte und indirekte!) konnten erspart, Millionen blühende Menschenleben erhalten und ebenso viele Millionen schlechte, entehrende Handlungen — ja, der moralische Niedergang mancher Nationen — wurden dadurch verhindert? Warum? Weil zur rechten Zeit in den *obersten* gesetzgebenden, Verwaltungs- und richterlichen Behörden Männer sassen, die mehr oder weniger die Friedensidee hoch hielten, das Menschenleben gebührend achteten, Kopf und Herz am rechten Fleck hatten und sich teilweise wohl auch keine Opfer und Mühe reuen liessen, als es galt, den Kriegsteufel rechtzeitig zu bannen mit dem Zauberstab staatlich oder international anerkannter Autorität und nachhaltigen völkerrechtlichen Einflusses.

Wenn man nun das schwierige Problem der Verhütung von Kriegen von Fall zu Fall, also dann selbst noch löste, wenn der Nationalhass, die Leidenschaft und der chauvinistisch engherzigste Egoismus schon zur Flamme der Leidenschaft emporloderte, warum sollte dies nicht auch möglich sein auf dem Etappenwege durch allgemein anerkannte Schiedsgerichtsverträge der Einzelstaaten, eines (europäischen) Staatenbundes und endlich der Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichtshofes?

Eine praktische Aufgabe der energischen Frauen und Jungfrauen.

Bekanntlich wandten sich die französischen Frauen in einem begeisterten Manifest an ihre Schwestern in Deutschland, diese auffordernd, dem grossen *Frauenbunde zur Förderung des Friedens und zur Bekämpfung des Krieges beizutreten*. Die weiblichen Mitglieder des „*Deutschen Vereins für internationale Friedenspropaganda*“ sandten hierauf folgende Antwort, die auch bei unseren Staufacherinnen eine freudige Kundgebung zur Folge haben wird:

Antwort deutscher Frauen an ihre französischen Schwestern.

Im „*Deutschen Verein für internationale Friedenspropaganda*“ wurde der Aufruf des internationalen Frauenbundes zu Paris mit grosser Begeisterung aufgenommen, und es wurde mir der ehrenvolle Auftrag erteilt, im Namen der Frauen unsers Vereins Ihnen die Hand zum Bunde zu reichen. Ihre Worte fanden ein lautes Echo in unseren Herzen; wir sind gleichgestimmte Seelen; denn auch wir verabscheuen die Greuel des Krieges, der Mensch auf Menschen hetzt, auf dass sie sich zerfleischen wie Raubtiere.

Der Krieg ist ein grausamer Barbar, er raubt uns das Liebste, das wir besitzen, Kind, Mann und Verlobten, er vernichtet mit einem Schlage die aufgebaute Arbeit eines mühevollen Lebens; er verroht die Sitten und lockert alle Bande der Liebe und Freundschaft; er wirkt demoralisierend. Auf also, zum Kriege gegen den Krieg!

Ich glaube im Namen der Frauen Europas zu spre-